

Trübes und nasskaltes Wetter – November...

Nebel – Regenwetter – November...

Allerseelentag, Totensonntag... Klingt nicht gerade positiv...

Aber in dem Dunkel des Todes, und in dem Tunnel der Hoffnungslosigkeit sehe ich ein Licht. Ein Licht des Glaubens und der Hoffnung am Allerseelentag. Der ist ein zweites Osterfest für mich. An Ostern feiern wir, dass das Licht stärker ist als alle Dunkelheit und dass Gott in jedem Menschen sein Licht anzündet. Das gleiche machen wir an diesem Tag Allerseelentag. Für die Lebenden und die Toten an diesem Tag zu beten ist eines der geistigen Werke der Barmherzigkeit. An unsere Verstorbenen im Gebet zu erinnern, bedeutet mit ihnen verbunden zu sein.

Aber hinter dem Gebet spüre ich noch eine andere Verbundenheit. Es ist die Ahnung, dass jenes Stück meines Lebens, das ich zusammen mit den Verstorbenen erlebt habe, schon jetzt in der Ewigkeit ist.

Ein wunderbarer Gedanke, meine Eltern, meine Großeltern, all meine verstorbenen Freunde haben ein Stück von mir mitgenommen in die Ewigkeit. Es ist dort unzerstörbar aufgehoben, gesichert, gebunkert.



Mir war lange nicht klar, bevor mein Mitbruder Martin Weber mir erklärte, dass der **Volkstrauertag**, der zum Gedenken an die vielen Millionen Opfer des Ersten Weltkrieges eingeführt wurde, auch Symbol für Frieden und Versöhnung sein sollte.

Einerseits beten wir für viele Millionen Opfer des Ersten Weltkrieges, andererseits erfährt unsere Zeit leider Krieg und Unruhe. Wie soll ich heute beten? Wie soll ich mein Gebet für die heutige Zeit formulieren?